

Philipp Müller, Dr. Anna Isenhardt, Arne Dreißigacker & Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger

Täter*innen von Cybercrime. Ergebnisse einer quantitativen Dunkelfeldbefragung in Niedersachsen

Keywords: Cybercrime Dunkelfeldbefragung Täter

Abstract:

Das Internet ist heutzutage ein selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil unseres Alltags. Mit zunehmender Internetnutzung haben jedoch auch Gelegenheiten für verschiedenste Straftaten zugenommen. Dabei wird zwischen Cybercrime im engeren Sinn und Cybercrime im weiteren Sinn unterschieden. Während Cyberkriminalität im engeren Sinne Delikte umfasst, die einen direkten Angriff auf die IT-Strukturen darstellen (z.B. Ransomware oder das Ausspionieren von Daten), umfasst Cyberkriminalität im weiteren Sinne alle Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel eingesetzt wird (z.B. Warenkreditbetrug oder Cybermobbing). Vorhandene Studien fokussieren jedoch überwiegend auf Viktimisierungserfahrungen und nur selten auf Täter*innen von Cybercrimedelikten. Vor diesem Hintergrund hat das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen im Jahr 2020 eine repräsentative Dunkelfeldbefragung von 10.000 Einwohner*innen (ab 16 Jahre) in Niedersachsen durchgeführt. Die Nettostichprobe umfasst 3.621 Personen, die das Internet aktiv nutzen. Neben der Betroffenheit und den Folgen von unterschiedlichen Vorfällen im Bereich Cyberkriminalität wurden die Befragten gebeten anzugeben, welche dieser Tathandlungen sie ggf. bereits selbst ausgeführt haben.

Innerhalb des Vortrags werden erste Jahresprävalenzraten zur Tatbegehung in den Bereichen Cybercrime im engeren und im weiteren Sinne vorgestellt sowie der Frage nachgegangen, welche Überschneidungen hinsichtlich der Opfer und Täter*innen zu erkennen sind, d. h. wie viele der Opfer selbst zu Täter*innen geworden sind und vice versa. Mit Blick auf den zuletzt erlebten Vorfall der von Cybercrime betroffenen Befragten werden außerdem Ergebnisse zur Beziehung zwischen Opfern und Täter*innen vorgestellt. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, wie häufig sich Opfer und Täter*innen von Cybercrimedelikten persönlich kannten und in welchem Verhältnis sie zueinanderstanden.

Philipp Müller, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.

Dr. Anna Isenhardt, Kriminologischer Dienst, Bildungsinstitut des niedersächsischen Justizvollzuges & Universität Bern

Arne Dreißigacker, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.

Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW